Bahn zu Bypass: Noch ist nichts entschieden

Planungen für ICE-Strecke gehen in die Endphase – Umweltprüfer für „Mannheim direkt" – Extra-Bahnhof vor Darmstadt?

Von Gaby Booth

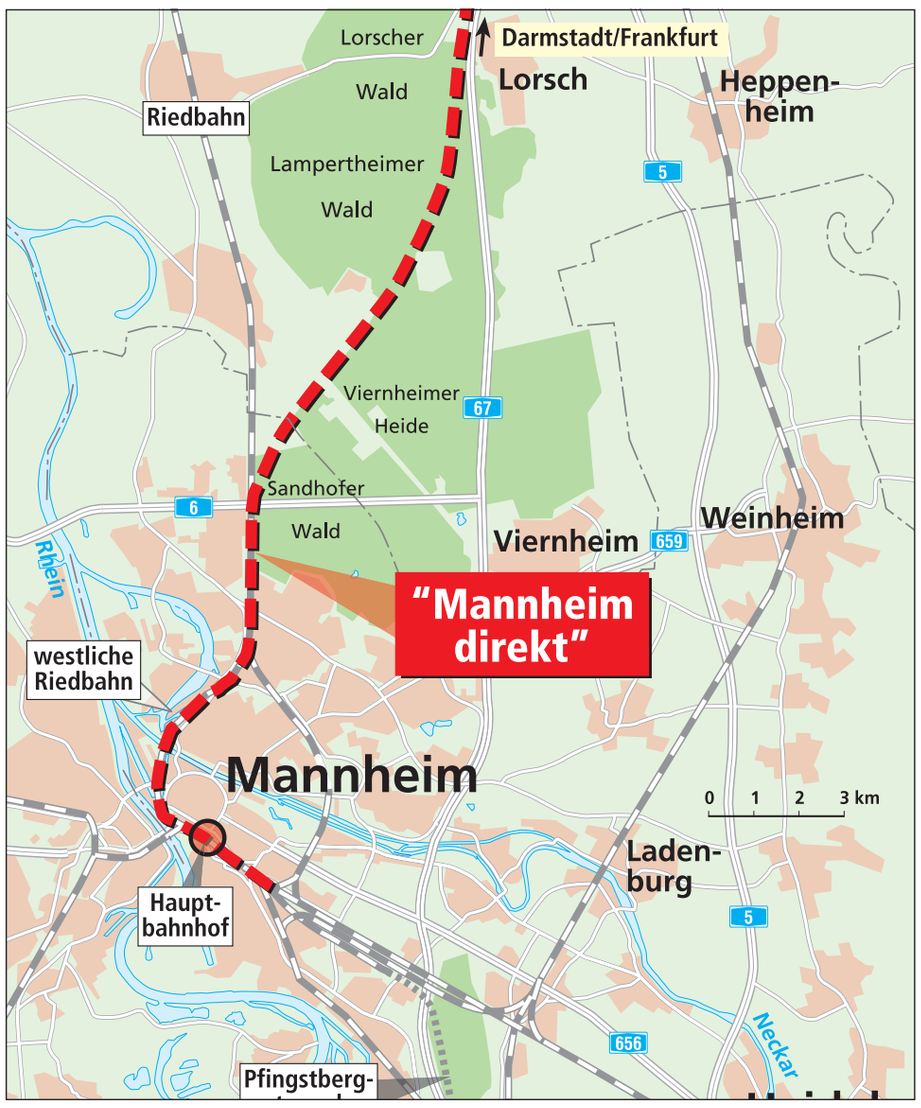
Mannheim/Frankfurt. Die Suche nach der optimalen Trasse für die ICE-Neubaustrecke Frankfurt-Mannheim geht in die entscheidende Phase. Bis zum Jahresende will die Bahn mit einigen Abschnitten in die Planfeststellung gehen, bis dahin laufen noch umfassende Untersuchungen. Vor allem ist zu klären, wie die Trasse im südlichsten Teil auf den letzten Kilometern zwischen Lorsch und Mannheim verlaufen wird. Unter umweltfachlichen Gesichtspunkten spricht im Moment alles für die so genannte Mark-Variante oder „Mannheim direkt", wie der Arbeitstitel der Bahn lautet. Dabei ist allerdings die Wirtschaftlichkeit noch nicht geklärt, sind auch noch Lärmfragen zu klären, betonte eine Bahnsprecherin.

Auch wenn die Variante „Mannheim direkt" planerisch über den Mannheimer Hauptbahnhof führt, sei dies noch keine endgültige Entscheidung. „Das bedeutet nicht, dass andere Varianten per se vom Tisch sind", sagte die Bahnsprecherin gestern auf Anfrage und dementierte anderslautende Medienberichte. Somit sei auch der von der Metropolregion Rhein-Neckar seit Jahren bekämpfte Bypass noch nicht vom Tisch. Da für den südlichsten Abschnitt auf 17 Kilometern noch viel Abstimmungsbedarf herrscht, ist wohl in diesem Jahr kaum mehr mit einer Planfeststellung zu rechnen.

Am Mittwochabend hatte die Bahn bei einem Gespräch mit Landrat Matthias Wilkes und Bürgermeistern der tangierten Gemeinden in Hessen die Untersuchungsergebnisse der umweltfachlichen Prüfung vorgestellt. Strittig ist auf hessischer Seite vor allem die Durchschneidung des Lorscher Waldes. Der Landkreis forderte eine Untertunnelung auf zwölf Kilometern, die Bahn lehnt dies aus Kostengründen strikt ab. Zwischen Lorsch und Einhausen wird es keinen Tunnel geben, „das ist kein Thema für die Bahn", bedauerte Wilkes.

Einige Fragen noch offen

Er sieht überdies eine große Gefahr in den Bahnplänen, vor Darmstadt einen separaten Bahnhof auf der grünen Wiese zu bauen. Das wäre, so Wilkes, für die gesamte Hessische Bergstraße, aber auch für die Metropolregion schädlich, da dadurch die Anbindung an den Flughafen Frankfurt gefährdet sei. Das ICE-Forum Darmstadt wird sich am 3. Juli mit dem Thema befassen.



Unter umweltfachlichen Gesichtspunkten wäre die Variante „Mannheim direkt" die optimale ICE-Neubaustrecke. Grafik: P&Sch

NACHRICHTEN

Lebensgefährliche „Surf-Einlage"

Zwei 13 und 14 Jahre alte Mädchen haben sich in Heilbronn auf eine Anhängerkupplung einer Stadtbahn gestellt und damit ihr Leben riskiert. Wie die Polizei am Donnerstag mitteilte, wollten die beiden nur zwischen den rund 800 Meter entfernten Haltestellen Pfühlpark und Trappensee fahren. Ihr Vorhaben, ihre 75 mal 30 Zentimeter große Plattform zu verlassen scheiterte aber daran, dass der Zug dort keinen Halt hatte und bis ins fünf Kilometer entfernte Weinsberg weiterfuhr. Durch den dortigen Tunnel fuhr der Zug mit einer Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern. „Hätte der Zug eine Bremsung gemacht, wäre ein Unglück passiert. Mit dieser Art von Mutproben begeben sich Kinder und Jugendliche in höchste Lebensgefahr", sagte ein Polizeisprecher.

Mord-Verdächtiger gefasst

Die Polizei hat in Bad Bergzabern in der Pfalz einen Mord-Verdächtigen festgenommen. Der 33-Jährige soll in Bad Pyrmont in Nordrhein-Westfalen eine 76 Jahre alte Rentnerin getötet haben. Der Mann wohnte in Bad Bergzabern in einer Pension.

Falsche Polizisten festgenommen

Als falsche Polizisten sollen drei Trickdiebe alte Menschen in Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen um ihr Erspartes gebracht haben. Die 34, 52 und 60 Jahre alten und wegen ähnlicher Taten bereits vorbestraften Männer gehörten zu einer bundesweiten Bande, wie die Polizei in Frankfurt mitteilte. Die Ermittler stellten Gold im Wert von 85 000 Euro und ein Auto mit 63 000 Euro Bargeld sicher.

Unbekannte stehlen Tresor

Einen Tresor mit den Tageseinnahmen haben unbekannte Täter aus einem Restaurant in Ludwigshafen gestohlen. Die Einbrecher waren in der Nacht in das Gebäude eingedrungen, wie die Polizei mitteilte. In dem nicht fest montierten Tresor lagen mehr als 2000 Euro.

Tödlicher Überholfehler

Ein Fehler beim Überholen hat einem 18-jährigen Motorradfahrer bei Tuttlingen das Leben gekostet. Nach Polizeiangaben vom Donnerstag war der junge Mann am Mittwoch auf der Bundesstraße 311 gegen einen entgegenkommenden Lastwagen geprallt und lebensgefährlich verletzt worden. Ein Rettungshubschrauber brachte ihn in eine Klinik, wo er wenige Stunden später starb. Vor dem Unfall hatte er bereits mehrere Fahrzeuge überholt.

Endgültiges Aus für „G8 plus" in Mosbach

MdL Georg Nelius (SPD): Kultusministerium lehnt Modellversuch ab – Gemeinderat war einstimmig dafür – „Gute Idee im Keim erstickt"

Mosbach-Neckarelz. (red) In einem Antwortschreiben zum gemeinsamen Antrag der Landtagsfraktionen von SPD und Grünen teilt das Kultusministerium von Minister Helmut Rau (CDU) mit, dass es nun endgültig dem „G8 plus"-Modell des Auguste-Pattberg-Gymnasiums (APG) Neckarelz nicht zustimmen werde. Das teilte uns gestern der Mosbacher SPD-Landtagsabgeordnete Georg Nelius mit.

Durch das „G8 plus" sollte ein flexibler Übergang zwischen achtjährigem und neunjährigem Gymnasialzug möglich sein. Zahlreiche Eltern, Lehrer und Schüler hatten gegen die Verkürzung der Schulzeit an Gymnasien auf acht Jahre protestiert, weil es die Beteiligten vielfach überfordert. Hiergegen wollte das APG ein neues Modell setzen, das stärker auf die individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen eingeht.

„Mit der endgültigen Ablehnung des G8 plus hat die Landesregierung eine Entscheidung gegen Lehrer, Eltern und Schüler getroffen. Es ist beschämend, wie gute Ideen und Eigeninitiative des APG im Keim erstickt wurden", so der Mosbacher SPD-Landtagsabgeordnete Georg Nelius.

Für den grünen Landtagsabgeordneten Hans-Ulrich Sckerl (Weinheim) beweist die Ablehnung „wieder einmal mehr die Engstirnigkeit des Kultusministers", der einen „schweren Fehler „ begehe: Das Vetrauen der Schulbasis und der Elternschaft in die Schulbehörde werde durch diese Entscheidung „endgültig verloren gehen".

Nelius erklärte weiter, dass somit das einstimmige Votum aller Fraktionen im Mosbacher Stadtrat für „G8 plus" offensichtlich keine Beachtung gefunden habe. Das überzeugende Finanzierungskonzept der Schule sei ohne schlüssige Begründung als nicht finanzierbar abgetan worden.

„Im ländlichen Raum ist die Übergangsquote aufs Gymnasium ohnehin schon gering. Mit einem neunjährigen Zug kann man das Potenzial besser ausschöpfen und die Bildungschancen der Jugendlichen verbessern", zeigte sich MdL Nelius überzeugt.

Der Hinweis im Ablehnungsschreiben, dass das Regierungspräsidium Karlsruhe beauftragt worden sei, der Schule bei der Umsetzung von G8 plus behilflich zu sein, diskreditiere nicht nur die Schulleitung, sondern auch die bisherigen vielfältigen Anstrengungen der Lehrer und Eltern. Hier ginge das Ministerium nach dem Prinzip vor: „Und bist du nicht willig, so brauche ich Gewalt". Es läge nicht an der fehlenden Fähigkeit der Schule, dass G8plus-Konzept umzusetzen, sondern an der „Sturheit des Kultusministeriums", die in anderen Fällen auch neunjährige Konzepte zulasse.

In der Metropolregion lässt es sich außergewöhnlich feiern und tagen

Messe in Heidelberg präsentierte Vielzahl von Veranstaltungsorten

Von Karin Katzenberger-Ruf

Heidelberg. Das Reptilium in Landau ist einer der Orte, den sich Messe-Veranstalter Michael Sinn vor der „Locations Rhein-Neckar" persönlich angeschaut hat. Dabei kam er zu dem Schluss: Der Wüsten-Zoo eignet sich für allerlei „Events". Nach der Premiere in Mainz im letzten Jahr war Heidelberg gestern die zweite Stadt, in der die Messe für außergewöhnliche Veranstaltungsorte über die Bühne ging. In der Stadthalle informierte sich vor allem Fachpublikum. Parallel zur Ausstellung gab es ein umfangreiches Vortragsprogramm.

Zum Auftakt stellte Ute Stefmann vom „German Convention Bureau" in Frankfurt die Ergebnisse einer Studie unter dem Motto „Meeting&Eventbarometer 2009" vor. Zentrale Botschaft: In den EU-Ländern gilt Deutschland mit Abstand als beliebtestes Ziel für Tagungen. Über ein Drittel der Befragten nannten das Land an erster Stelle. Darin sieht auch die Metropolregion eine große Chance. Seit einigen Monaten gibt es hier ein „Convention Bureau", das Kirsten Korte betreut. Momentan koordiniert sie die Angebote von neun „Locations"-Anbietern.

Zu den Mitgliedern gehört die Heidelberger Kongress- und Touristik GmbH (HKT) ebenso wie der „Mannheimer Rosengarten" oder das SRH-Bildungszentrum, um nur einige Beispiel zu nennen.

„Wir müssen mehr werden", sagt Kirsten Korte. Die Wirtschaftskrise hat sich ihren Worten nach bisher nicht auf das „Tagungsgeschäft" ausgewirkt. Trotz kleinerem Budget seien keine großen Veranstaltungen abgesagt worden. Darüber hinaus ist ein echter Clou gelungen: Im Jahr 2013 ist die Metropolregion Austragungsort des Bundesturnfestes mit rund 100 000 Teilnehmern (wir berichteten), die Zuschauer noch nicht eingerechnet. Doch auch bei kleineren „Events" ist die Region laut Korte eine beste Adresse, die landschaftlich und kulturell viel zu bieten hat und verkehrstechnisch perfekt angebunden sei. Also: Warum denn in die Ferne schweifen?

In Heidelberger präsentierte die Metropolregion außergewöhnliche Veranstaltungsorte. F: kaz

„Mensch, das wusste ich gar nicht..." Solche Sätze bezüglich möglicher Veranstaltungsorte will Michael Sinn künftig nicht mehr hören. Wie er sagt, waren die meisten Messebesucher „aus der Branche".

Die Hälfte kam aus der Region, ein Viertel aus dem weiteren Umkreis und ein weiteres Viertel aus entfernteren Bundesländern. Unter den Ausstellern präsentierten sich viele Hotels, aber zum Beispiel auch das Deutsche Apothekenmuseum mit Sitz im Heidelberger Schloss oder das Automuseum Dr. Carl Benz in Ladenburg. Ebenfalls dabei: Die Kultur- und Veranstaltungszentren von Bruchsal und Worms. Auch in ehemaligen Produktionsstätten (wie der „Wollfabrik) wird gern getagt oder gefeiert.

ⓘ **Info:** Info: Das „Convention Bureau" Metropolregion Rhein-Neckar stellt sich seit kurzem im Internet vor. Dies unter www.convention-mrn.com

Marilyn Monroe trifft römischen Legionär

Speyer. (red) Das Historische Museum der Pfalz lädt am heutigen Freitag von 19 bis 2 Uhr nachts zu einer spannenden Zeitreise von der Urgeschichte bis in die Gegenwart ein. In dieser Nacht können die Museumsbesucher auf den Spuren der Wikinger wandeln und sich anschließend zu einem Fotoshooting mit Marilyn Monroe treffen, mit einem römischen Bürger aus dem 3. Jahrhundert plaudern und zu einer virtuellen Stadtreise durch Speyer aufbrechen.

In der Sammlungsausstellung Urgeschichte kann man die Werkzeuge der Steinzeit kennenlernen und erfahren, welche Zeugnisse die Kelten in der Pfalz hinterließen. Das Junge Museum steht ganz im Zeichen der Hexen und Zauberer: Alle jungen Besucher sind dazu eingeladen, an dem Workshop „Mein Zauberhut" teilzunehmen. In Magic Andys Hexenküche können Besucher jeden Alters dem Zauberer bei der Herstellung von geheimnisvollen und magischen Stoffen über die Schulter schauen. Zum Abschluss der Nacht steigt im Innenhof des Verwaltungsgebäudes eine große Open-Air-Party mit der Band „Brass Machine".

Studentenzahl steigt

Stuttgart. (dpa/lsw) Während an der Universität Stuttgart heftig über einen Umbau bei den Professorenstellen gestritten wird, hat das Statistische Landesamt am Donnerstag positive Nachrichten zu den Studentenzahlen verbreitet. Es gebe wieder mehr Studenten in Baden-Württemberg. Nach einem leichten Rückgang im Wintersemester zuvor stieg ihre Zahl zum Wintersemester 2008/09 um knapp zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 235 757, berichteten die Statistiker in Stuttgart.

Eigentlich seien es sogar 259 192, weil neuerdings auch die Dualen Hochschulen hinzugerechnet würden. Dort war der Anstieg der Studentenzahl mit zwölf Prozent besonders stark.

Obama legt den Verkehr rund um Ramstein lahm

Der Besuch des amerikanischen Präsidenten bringt am heutigen Freitag für die Bürger der Region eine Reihe von Einschränkungen

Ramstein/Kaiserslautern. (dpa/lrs) Der Besuch von US-Präsident Barack Obama wird am Freitag in der Region um Ramstein und Landstuhl voraussichtlich ein Verkehrschaos verursachen. Am späten Nachmittag und am Abend sei mit „umfangreichen, großräumigen Straßensperrungen" zu rechnen, teilte die Polizei am Donnerstag in Kaiserslautern mit.

Umfahrungsmöglichkeiten werde es kaum geben. Die Polizei geht davon aus, dass auf einigen Strecken zeitweise gar nichts mehr gehen wird.

Man bemühe sich, die Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten. Die Sicherheit des Präsidenten habe aber Priorität.

Der US-Präsident wird voraussichtlich am späten Nachmittag auf dem US-Militärflugplatz in Ramstein landen. Von dort geht es dann zum US-Hospital im nahegelegenen Landstuhl, wo Obama Soldaten besuchen will, die im Irak oder bei anderen Einsätzen verwundet wurden. Obamas Kurzbesuch soll unter Ausschluss der Öffentlichkeit über die Bühne gehen. Von Ramstein aus fliegt Obama anschließend nach Paris weiter.

Vor dem Zwischenstopp in der Pfalz ist der Präsident am Freitag zu Besuch in Dresden und im früheren Konzentrationslager Buchenwald.

Die rheinland-pfälzische Grünen-Politikerin Ulrike Höfken und die SPD-Kandidaten für die Europawahl verlangten von Obama einen Abzug der im Land stationierten Atomwaffen. Höfken forderte: „Präsident Obama muss hier und jetzt anfangen und konkrete Zusagen zum Abzug machen."

Atomwaffengegner gehen davon aus, dass auf dem Fliegerhorst Büchel in der Eifel mehrere atomare Sprengköpfe der USA gelagert sind.

Wegen des Obama-Besuches wird der Luftraum um Ramstein im Radius von 55 Kilometern für Hobbyflieger, Heißluftballons, Gleitschirme und ähnliche Fluggeräte gesperrt. Nur der reguläre Flugverkehr größerer Maschinen über dem Gebiet wird dann möglich sein. Die Sperrung gilt am Freitag von 15.00 bis 24.00 Uhr.

Welche Straßen genau von den Sperrungen betroffen sein werden, konnte die Polizei nicht sagen. Als heißer Kandidat gilt die Autobahn Mannheim-Saarbrücken (A6), die Obama auf dem Weg von Ramstein nach Landstuhl kreuzen muss. Die Polizei will über Verkehrsfunk vor den Beeinträchtigungen warnen.